



**AKTION LEBEN**

Für das Leben • Für die Zukunft



# Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie

**DDr. Ralph Weimann**

Schriftenreihe der  
**Aktion Leben e.V.**

**#43**

**DDr. Ralph Weimann**

# Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie

Schriftenreihe der  
**Aktion Leben e.V.**

Steinklingener Str. 24 - D-69469 Weinheim

1. Auflage 2022





# Inhaltsverzeichnis

Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie.....	2
Das christliche Menschenbild - Grundlegendes.....	4
Selbstbestimmung und Euthanasie.....	8
Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.....	12

## Quelle:

Wir danken Herrn DDr. Ralph Weimann für die Genehmigung. Der Verfasser, promoviert in Theologie und Bioethik, ist seit 2008 an verschiedenen Universitäten und Hochschulen tätig.

## Bildnachweis:

1. Innenseite: Aktion Leben e.V.  
Seite 3: pixabay.com / qimono  
Seite 7: shutterstock.com / Lightspring

# Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie

Wenn Euthanasie in Gesellschaft und Politik immer mehr Akzeptanz findet und sich dies selbst in der Gesetzgebung und Rechtsprechung widerspiegelt, liegt dieser Entwicklung ein gewandeltes Menschenbild zugrunde. Diese Problematik soll gleich zu Anfang Erwähnung finden, um den Finger auf die Wunde zu legen, die sich immer weiter entzündet. Wenn nämlich nicht mehr klar ist, wer der Mensch ist, woher er kommt, wohin er geht und worin seine unantastbare Würde besteht, dann werden Anfang und Ende des Lebens zum Spielfeld menschlicher Willkür. Dabei darf eines nicht außer Acht gelassen werden: wann auch immer ein Verfügungsrecht über das menschliche Leben eingeräumt wird, ist es nachher unmöglich dieses zu begrenzen, weil es eben kein Verfügungsrecht über das menschliche Leben gibt oder geben darf. Wird beispielsweise der Beginn des menschlichen Lebens der Verfügungsgewalt anderer Menschen unterworfen, wie dies bei dem „schweren Verbrechen“ der Abtreibung der Fall ist,<sup>1</sup> dann ist es auf Dauer unmöglich, derselben Verfügungsgewalt nicht auch für das Ende des menschlichen Lebens Geltung zu verschaffen.

Wie immer man das Blatt drehen und wenden will, die zunehmende Akzeptanz der Euthanasie ist einem gewandelten Menschenbild geschuldet. Die Antwort auf die Frage, ob der Mensch über sein eigenes Leben oder das Leben anderer verfügen darf, kann nur ausgehend von einem Menschen-

---

1 vgl. Katechismus der katholischen Kirche, Nr. 2272.

bild getroffen werden. Wenn es beispielsweise in Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland heißt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar,“ dann liegt dieser Aussage ein Menschenbild zugrunde, das es zu respektieren gilt, andernfalls verliert diese Aussage ihren Wert.

Die Väter des Grundgesetzes haben sich zweifellos auf das christliche Menschenbild berufen, wie Udo Di Fabio, ehemaliger Richter des Bundesverfassungsgerichts, deutlich aufgezeigt hat. Davon haben sich aber große Teile unserer Gesellschaft inzwischen entfernt. Dies hat weitreichende Konsequenzen, denn ein gewandeltes Menschenbild führt zu einem gewandelten Umgang mit dem Menschen. Daher sollen im Folgenden einige Grundlinien des christlichen Menschenbildes in Erinnerung gerufen werden, um davon ausgehend die aktuellen Debatten, um die Einführung der Euthanasie, einordnen zu können.

# **Das christliche Menschen- bild – Grundlegendes**



Das christliche Menschenbild gründet zunächst in der Schöpfungsordnung und damit im Naturrecht. Auch wenn erst durch Jesus Christus die Würde des Menschen in ihrer Fülle und Größe erschlossen wird,<sup>1</sup> lässt sich ein Grundverständnis dessen, was den Menschen ausmacht, auch mit der Vernunft erschließen.

Der Mensch ist weit mehr als die Summe seiner Zellen und darf daher nicht auf seine biologische Natur reduziert werden. Der Mensch unterscheidet sich grundlegend von einem „Ding“, denn er ist „Person“. Ein Ding ist ein Objekt, das produziert wird und worüber man Verfügungsgewalt hat. Eine Person ist hingegen ein Subjekt und lässt sich nicht produzieren – auch deshalb ist die In-Vitro-Fertilisation so problematisch – andernfalls würde man den Menschen zu einer Sache degradieren. Eine Person ist vielmehr einzigartig und unwiederholbar. Rechte kommen nur einer Person zu, nicht aber einem Objekt.

Aus christlicher Perspektive wird das Gesagte noch deutlicher. Der Mensch ist als Abbild Gottes geschaffen, als Mann und Frau und Gott ähnlich.<sup>2</sup> Dies ist vielleicht die schönste und tiefgründigste Beschreibung des Menschen, die seine Einzigartigkeit zum Ausdruck bringt. Der Mensch, diesen Beweis hat die moderne Wissenschaft unzweideutig erbracht, beginnt bei der Empfängnis. Interessanter Weise hat dies die Kirche schon viele Jahrhunderte früher erkannt, was sich beispielsweise im Fest der Verkündigung des Herrn widerspiegelt, das seit dem 5. Jahrhundert bezeugt ist.

Dem Fortschritt der Wissenschaft ist die Erkenntnis zu verdanken, dass im Embryo bereits alles angelegt ist, wie Geschlecht, Augenfarbe, etc. Auch wenn sich all dies noch zu entwickeln hat, ist doch alles bereits da, so dass eine grundlegende Identität besteht, die sich in ihrer physischen Ausprägung entwickelt. Zu diesem Zeitpunkt sind auch bereits die geistigen Fähigkeiten im Menschen grundgelegt, die Befähigung zu denken, zu lieben, zu sprechen, auch wenn sie noch nicht ausgeprägt sind. Die Kirche hat dieses geistige Lebensprinzip als unsterbliche Seele bezeichnet. Der Mensch besteht aus Seele und Leib, beide bilden eine untrennbare Einheit,

---

1 vgl. Gaudium et spes, Nr. 22.

2 vgl. Gen 1,27.



die so unzertrennbar ist, dass eine Trennung den Tod bedeutet. An dieser Stelle zeigt sich, warum der Mensch ein Individuum ist, er ist unteilbar und damit einzigartig. Wegen seiner Identität entwickelt sich der Mensch nicht zum Menschen, sondern als Mensch. Seine unantastbare Würde ist in seine Natur gleichsam eingeschrieben, sie kommt jedem Menschen zu, unabhängig davon, wie diese Natur „entwickelt“ ist.

Mit anderen Worten, ob es sich um den Embryo, das ungeborene Kind, eine Person mit Behinderungen, einen Menschen in schwerem Leid und Krankheit, einen Jugendlichen oder einen alten Menschen handelt, ist für die Würde sekundär. Primär kommt jedem Menschen als Mensch eine unantastbare Würde zu. Gerade aber weil diese unantastbar ist, ist sie der Verfügungsgewalt – durch andere und durch sich selbst – entzogen. Kompromisse darf es auf dieser Ebene nicht geben, denn jeder Kompromiss wäre automatisch eine Einschränkung eben dieser Würde.

Diese auf Vernunft und Wissenschaft gestützten Überlegungen erhalten durch die christliche Offenbarung einen noch tieferen Sinn. Der Mensch ist als „Abbild Gottes“ von Gott gewollt und geliebt. Mehr noch, Gott selbst ist Mensch geworden, um den Menschen zu erlösen. Im Exultet der Osternacht findet dies in unübertrefflichen Worten seinen Widerhall: „O unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin!“ Der Hymnus macht deutlich, wie Jesus Christus die Würde des Menschen offenbart, indem Er sein Leben hingibt zu unserem Heil und uns Menschen durch die Sakramente eine geradezu göttliche Würde verleiht. Der heilige Papst Leo der Große († 461) hat dies in einer Weihnachtspredigt in den Worten zum Ausdruck gebracht: „Christ, erkenne deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden.“ Die Offenbarung führt auch in dieser Hinsicht zu einer Weitung der Vernunft und erschließt in seiner Tiefe die Größe der menschlichen Würde. Die Grundzüge dieses Menschenbildes können aber auch schon mit Hilfe der natürlichen Vernunft erschlossen werden. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 hat dies deutlich gemacht.

Und doch tut sich der moderne Mensch schwer, dies anzuerkennen. Vielmehr sind Autonomie und Selbstbestimmung zu den neuen bestimmenden Größen geworden. Dahinter steht ein verändertes Menschenbild. Es

definiert sich nicht von der dem Menschen eingeschriebenen Würde her, sondern ausgehend von Qualitäten, Funktionen oder eigenen Vorstellungen. Gerade auf diese Weise verliert aber die menschliche Würde, die jedem Menschen, eben weil er Mensch ist, zukommt, ihren absoluten Wert. Romano Guardini hatte diese Entwicklung bereits in den 50er Jahren beschrieben. Er warnte mit Nachdruck davor, dass der Mensch nicht mehr Abbild sein will, sondern sich selbst und seine Prinzipien absolut setzt und damit selbst Archetyp wird. Er versteht sich nicht mehr als Geschöpf und Abbild, sondern setzt sich selbst und die eigenen Vorstellungen an die Stelle Gottes. Letztlich entscheidet er selbst über Leben und Tod.

# Selbstbestimmung und Euthanasie



Eine derartige Idee der „Selbstbestimmung“ und „Autonomie“ hat sich in der Neuzeit immer weiter durchgesetzt. Dabei dient die Berufung auf die Freiheit als Rechtfertigung, um sich von objektiven Maßstäben loszusagen. So kommt es auch zur Loslösung von Gott, der die Wahrheit ist.<sup>3</sup> An die Stelle des göttlichen Gebots trat alsbald die eigene Meinung oder Ansicht und damit die Willkür. Wie weit sich diese Mentalität – übrigens auch in der Kirche – durchgesetzt hat, zeigt sich überdeutlich im sogenannten „synodalen Weg“. Die gleiche Mentalität ist auch dafür verantwortlich zu machen, dass die Euthanasie hoffähig wird.

Der Grundirrtum der Moderne besteht darin, sich von der objektiven Wahrheit losgelöst zu haben. Nicht ohne Grund sprach Kardinal Joseph Ratzinger 2005 von einer beginnenden „Diktatur des Relativismus“. Wenn Freiheit von eben dieser Wahrheit getrennt wird, dann wird im Prinzip alles möglich. Im Hinblick auf das Ende des menschlichen Lebens kann dies bedeuten, dass eine Person keinen Sinn mehr im Leben sieht und es folglich beendet. Eine andere Person fällt dieselbe Entscheidung, weil sie an einer Krankheit oder unter psychischen Problemen leidet. Wieder andere sehen in einer schwindenden Lebensqualität die Rechtfertigung, das Leben zu beenden.

An dieser Stelle kann weder die geschichtliche Entwicklung des griechischen Lehnwortes Euthanasie („guter Tod“) aufgezeigt, noch dessen Anwendung im Dritten Reich erklärt werden, womit sich alsbald ein neues Verständnis verband. Und doch ist es wichtig festzustellen, dass die Nationalsozialisten die Einführung der Euthanasie u.a. dadurch zu rechtfertigen suchten, dass sie diese als Akt der Nächstenliebe und des Mitgefühls ausgaben, um Leidende von ihren Qualen zu erlösen, ihnen zu einem selbstbestimmten Sterben zu verhelfen und so der Gesellschaft Kosten und Lasten zu ersparen. Begleitet wurde diese Propaganda, zu der im Jahr 1941 eigens ein Spielfilm gedreht wurde („Ich klage an“) durch eine Verwischung der Unterscheidung von direkter und indirekter Euthanasie. Auf diese Weise wurde es leicht möglich, unschuldige Menschen zu ermorden. In den heutigen Debatten erstaunt es, dass man einerseits zurecht die vielen Untaten der Nationalsozialisten kritisiert, andererseits so wenig aus

---

3 vgl. Joh 14,6.

der Geschichte zu lernen scheint.

Am 26. Februar 2020 hat der oberste deutsche Gerichtshof unter Berufung auf das Persönlichkeitsrecht entschieden, dass es ein selbstbestimmtes Sterben gibt. Diese gänzlich neue Interpretation des Grundgesetzes veranlasste die Richter zu erklären, dass §217 des Strafgesetzbuchs – das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung – gegen das Grundgesetz verstößt, weil es die Möglichkeiten einer assistierten Selbsttötung weitgehend ausschließt. Damit ist auch in Deutschland der Weg geebnet worden zu einer „geschäftsmäßigen Antastbarkeit“ des menschlichen Lebens.

Der Umfang dieses Beitrags erlaubt es nicht, diese Problematik im Detail aufzuzeigen, wohl aber sollen die großen Linien sichtbar werden, die diese Veränderung möglich gemacht haben. Dahinter steht ein „neues“ Menschenbild, dass – bei genauerem Hinsehen – gar nicht so ganz neu ist. Immer dann, wenn Freiheit und Wahrheit voneinander getrennt werden, läuft der Mensch Gefahr, sich absolut zu setzen. Er versteht sich als „autonom“ und freut sich über den vermeintlichen Zuwachs an Freiheit, aber um den Preis der Aufgabe der konstituierenden Grundlagen. Die neue „Würde“ des Menschen wird alsbald mit jener Autonomie gleichgesetzt, die das Leben antastbar werden lässt.

Wenn inzwischen eine Mehrheit der Bevölkerung diese Grundauffassung teilt, zeigt sich, wie weit dieser Prozess bereits vorangeschritten ist. Die eigentliche Problematik besteht jedoch in der Tatsache, dass die Mehrheit nicht zwingender Weise Wahrheit konstituiert. Vielmehr lehrt die Geschichte, dass die Mehrheit durchaus in die Irre gehen kann. Eben deshalb braucht es Grundlagen, die unverrückbar sind und immer und von jedem anerkannt werden.

Länder wie die Schweiz, Belgien und die Niederlande sind diesen Weg noch radikaler gegangen. In Belgien ist es bereits für Jugendliche möglich, mit der Zustimmung der Eltern, sich das Leben nehmen, wenn sie beispielsweise an Depressionen leiden und nicht bereit sind, diese Bürde zu tragen. Zudem werden die Grenzen zwischen direkter und indirekter Euthanasie aufgeweicht. 2017 wurde bekannt, dass in Deutschland jährlich ca.

21.000 Menschen gegen ihren Willen aus dem Leben scheiden.<sup>4</sup> Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2020 wird sich diese Tendenz weiter verstärken, der Druck wächst. Das Urteil aus Karlsruhe markiert einen deutlichen Einschnitt. „Autonomie“ und „Lebensqualität“ werden zu den ausschlaggebenden Kriterien, um „selbstbestimmt“ zu sterben. Damit wird das menschliche Leben der Willkür unterworfen, womit eine neue Verfügungsgewalt des Menschen über seinen Mitmenschen einhergeht. An dieser Stelle zeigt sich deutlich ein neues Menschenbild, das nicht mehr in der Lage ist, die unantastbare Würde des Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod zu garantieren. Damit bestätigt sich auf tragische Weise, was die Konstitution über die Kirche in der Welt von heute mit den folgenden Worten zum Ausdruck brachte: „das Geschöpf sinkt ohne den Schöpfer ins Nichts“.<sup>5</sup>

Zur weiteren Vertiefung vgl.:

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Erklärung der Kongregation für die Glaubenslehre zur Euthanasie, in: VASt 20, Bonn 1980.

Johannes Paul II., Enzyklika *Evangelium vitae*, Über den Wert und die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens, in: VASt 120, Bonn 1995.

Ralph Weimann, *Bioethik in einer säkularisierten Gesellschaft. Ethische Probleme der PID*, Paderborn 2015.

---

4 Vgl. Karl H. Beine, Jeanne Turczyknski, *Tatort Krankenhaus. Wie ein kaputtes System Misshandlungen und Morde an Kranken fördert*, München 2017, 17.

5 *Gaudium et spes*, Nr. 36.

## Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

- Drogin, Elasa, Margaret Sanger - Gründerin der modernen Gesellschaft, Heft 1
- Everett, Carol/Riches, Valerie, Die Drahtzieher hinter der Schulsexualerziehung, Heft 2
- Balkenohl, Manfred, Reflexionen zu den Entwürfen einer Bioethik-Konvention - Ihre Inhalte und Mängel, Heft 3
- Ramm, Martin, Den Stimmlosen Stimme sein - Zum Kampf für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, Heft 4
- Pius XII. / Johannes Paul II., Die sittlichen Grenzen der ärztlichen Forschungs- und Behandlungsmethoden / Humanae vitae - ethische Norm und autonome Moral, Heft 5
- Hügel, Bruno, Künstliche Befruchtung - ein Ausweg bei Unfruchtbarkeit?, Heft 6
- Boel, Renate, Die Wirkung der Anti-Baby-Pille vor und nach der Empfängnis, Heft 7
- Blechschildt, Trautemaria, Evolutionstheorie - mehr als eine Hypothese?, Heft 8
- Rösler, Roland, Der patentierte Hugo - eine Betrachtung zur Verwertung des Menschen, Heft 9
- Willeke, Rudolf, Hintergründe der 68er-Kulturrevolution - Frankfurter Schule und Kritische Theorie, Heft 10
- Ramm, Walter, „Hauptsache: gesund!“ - Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt, Heft 11
- Ramm, Walter, Hirntod und Organtransplantation - Informierte Zustimmung?, Heft 12
- Ramm, Walter, Die Patientenverfügung, Heft 13
- Ramm, Walter, Der achte Schöpfungstag? - Darf der Mensch Gott ins Handwerk pfuschen?, Heft 14
- Kuby, Gabriele, Vergiftung durch Bilder, Heft 15
- Waldstein, Wolfgang, Das Naturrecht - Pluralistische Gesellschaft und Naturrecht, Heft 16
- Mosher, Steven W., Die malthusianische Täuschung - Die Ursprünge der Bevölkerungskontrolle, Heft 17
- Barich, Simone, Wer ist Pro Familia?, Heft 18

- López Trujillo, Alfonso, Familienwerte contra „Safe Sex“, Heft 19
- Willeke, Rudolf, Gruppendynamik - Das Trojanische Pferd in der Stadt Gottes, Heft 20
- Balkenohl, Manfred, Moderne Befruchtungstechnologien - Anmerkungen aus ethischer Perspektive, Heft 21
- Waldstein, Wolfgang, Der Wert des Lebens - Hirntod und Organtransplantation, Heft 22
- Pius XII., Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens, Heft 23
- Byrne, Paul A.; Coimbra, Cicero G.; Spaemann, Robert; Wilson, Mercedes Arzú, „Hirntod' ist nicht Tod!“, Heft 24
- Paul VI., Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens - Enzyklika „Humanae vitae“, Heft 25
- Kongregation für die Glaubenslehre, Donum vitae (Geschenk des Lebens) - Instruktion über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung, Heft 26
- Ortner, Reinhold, Körper, Psyche, Geist- (Seele) - Der Beginn des persönlichen Lebens, Heft 28
- Hirtenbrief der deutschen Bischöfe aus dem Jahre 1935, Heft 29
- Ramm, Walter, Der Papst und die „Pille“ - „Humanae vitae“ - ein Zeichen, dem widersprochen wird, Heft 30
- Schumacher, Joseph, Organspende und Organtransplantation - Ihre Wertung im Licht der christlichen Ethik, Heft 31
- Ramm, Walter, Die (Un)kultur des Todes und der Wert des Lebens - Gibt es Unabstimmbares in der Demokratie?, Heft 32
- Ramm, Walter, Natürliche Sterblichkeit - ein Auslaufmodell? - Wie man mit Gentests und Keimbahntherapie den „schönen neuen Menschen“ basteln will, Heft 33
- Ramm, Walter, Künstliche Befruchtung (IVF) - Alles im Griff!?, Heft 34
- Ehmann, Rudolf, Pränataldiagnostik - Die neuen ethisch problematischen Bluttests, Heft 35
- Ramm, Walter, Die Zukunft hat begonnen - Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts, Heft 36



Ehmann, Rudolf, Zur Kontroverse um Wirkungsmechanismen von Postkoitalpillen, Heft 37

Bauer, Axel W., Hirntod und Transplantationsmedizin: Sterben als soziales Konstrukt, Heft 38

Weimann, Ralph, Herausforderungen und Gefahren in den aktuellen bioethischen Debatten, Heft 39

Seifert, Josef, Den Hirntod gibt es nicht - Ich erkläre Ihnen die Gründe", Heft 40

Bug, Philomena, Die „Pille“ - Wirkungen und Nebenwirkungen, Heft 41

Weimann, Ralph, Die Würde des Menschen ist in Deutschland nun auch geschäftsmäßig antastbar Heft 42

Weimann, Ralph, Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie, Heft 43

Die Schriftenreihe wird regelmäßig erweitert. Neue Hefte sowie weiterführende Literatur und Informationen erfragen Sie bei:

[Aktion Leben e.V., Steinklingener Str. 24, 69469 Weinheim, www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de)



**Manfred Balkenohl**

# Der Eid des Hippokrates

1. Auflage 2007 // ISBN 978-3-930533-07-7

Angesichts der heutigen medizinischen Krise und der zahlreichen bioethischen Konflikte, auf deren Lösung naturwissenschaftliche Ausbildungen nicht vorbereiten, ist der Eid des Hippokrates ein zeitgemäßes Dokument. In ihm treten Kategorien zutage, die erstaunlich modern sind und inmitten der heute geführten Diskussion um Abtreibung, Euthanasie und assistierte Selbsttötung angesiedelt sind. Der Eid inspirierte in einer Welt, die von weit verbreiteter Tötungspraxis gekennzeichnet war, eine ärztliche Berufsethik und darüber hinaus eine allgemeine Ethik, die auf den objektiven Werten des Menschen und auf dem absoluten Respekt vor dem Leben und vor der Person fußt. Der Eid schützt den Menschen vor jeglichem Fremdinteresse, sogar vor seinen eigenen Tötungswünschen bzw. -forderungen. Er schützt das menschliche Leben von Anbeginn durch das strikte Verbot der Fruchtabtreibung sowie an seinem Ende durch Euthanasie.

Erhältlich auch bei Aktion Leben e.V.



**Alexander Schreiber**

# Die palliative Sedierung

2. erw. Auflage 2016 // ISBN 978-3-930533-06-0

Palliativstationen und Hospize stehen in hohem Ansehen. Sie sind Zufluchtsorte für schwerstkranke und alte Menschen in der letzten Lebensphase. Wenn Patienten unter nicht mehr behandelbaren Schmerzen oder Symptomen leiden, wird die „palliative Sedierung“, d.h. die Verabreichung von narkotisierenden Beruhigungsmitteln, eingesetzt, um dem Leidenden die Schmerzen und damit auch die Angst zu nehmen.

Aber die Anwendung dieser Methode wird begleitet von kritischen Stimmen, die unter Hinweis auf internationale Studien warnen, dass mit der palliativen Sedierung die Möglichkeit des Missbrauchs gegeben ist. Statt das Leiden des Patienten zu beseitigen wird durch Überdosierung der Leidende selbst beseitigt, d.h. durch Euthanasie getötet, wobei ein natürlicher Sterbeverlauf vorgetäuscht werden kann, wie es in den Niederlanden bereits zur Normalität gehört.

Dem Autor, selbst in der Krankenpflege tätig, ist es ein dringendes Anliegen, auf diese Gefahren hinzuweisen. Entwicklungen auch in Deutschland, die Aufweichung des ärztlichen Ethos bezüglich der in die Verantwortung des Arztes gestellten Beihilfe zum Selbstmord in den Grundsätzen der Bundesärztekammer vom Februar 2011, die Regelungen zur Patientenverfügung mit dem Kriterium des „mutmaßlichen Willens“ eines nicht mehr Entscheidungsfähigen, das Absetzen von Nahrung und Flüssigkeit sowie der Kostendruck in einer überalternden Gesellschaft sind bedenkliche Etappen auf diesem Weg. Der Autor wagt einen Blick zurück in das Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten und weist erschreckende Parallelen zu heutigen Forderungen und Begründungen auf.

Nicht ausgespart wird die Perspektive der ohnehin stark belasteten Pflegekräfte und deren Gewissenskonflikten im Bereich dieser „ethischen Grauzone“, die sich mit der palliativen Sedierung eröffnet hat. Überzeugend wird der klare Standpunkt der katholischen Kirche dargelegt. Mit einem Appell an die eigene Berufsgruppe zur Wachsamkeit und zum kompromisslosen Einsatz für das Leben wirbt der Autor für die Einrichtung einer Pflegekammer, womit die Politik zum Handeln aufgerufen ist.

Das 80 Seiten umfassende Bändchen ist jedem als Pflichtlektüre zu empfehlen, nicht nur für Angehörige der Pflegeberufe und Familienangehörige zu pflegender und sterbender Personen, sondern auch zur Information und eigenen Vorbereitung auf den letzten Lebensabschnitt.

Erhältlich auch bei Aktion Leben e.V.



## **AKTION LEBEN**

Für das Leben • Für die Zukunft

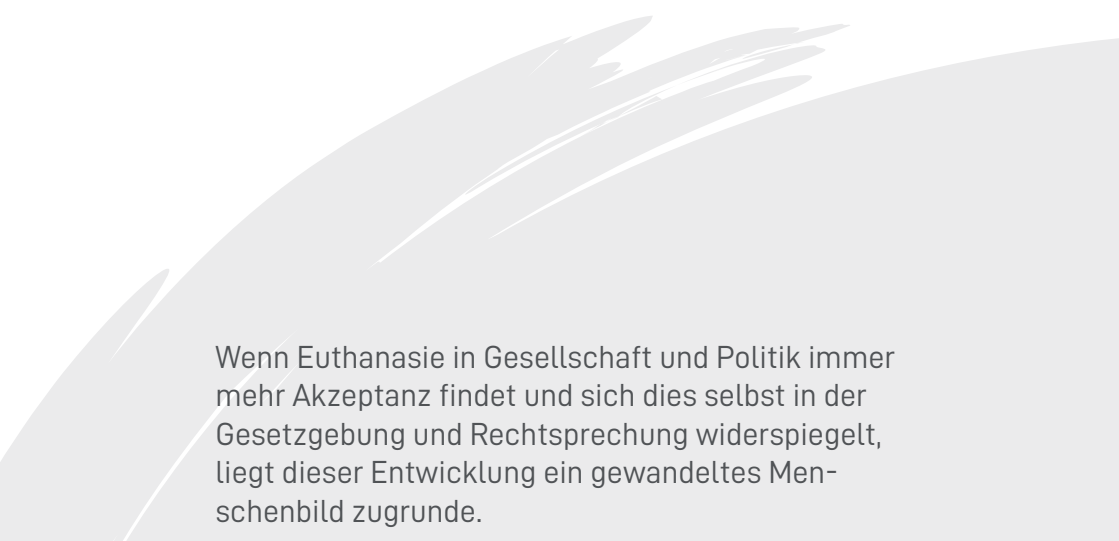
### **Impressum:**

**Aktion Leben e.V.**

Steinklingener Str. 24  
69469 Weinheim

Eintrag Amtsgericht Mannheim im  
Vereinsregister: VR 702375

[post@aktion-leben.de](mailto:post@aktion-leben.de)  
[www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de)



Wenn Euthanasie in Gesellschaft und Politik immer mehr Akzeptanz findet und sich dies selbst in der Gesetzgebung und Rechtsprechung widerspiegelt, liegt dieser Entwicklung ein gewandeltes Menschenbild zugrunde.

Diese Problematik soll hier Erwähnung finden, um den Finger auf die Wunde zu legen, die sich immer weiter entzündet.

Wenn nämlich nicht mehr klar ist, wer der Mensch ist, woher er kommt, wohin er geht und worin seine unantastbare Würde besteht, dann werden Anfang und Ende des Lebens zum Spielfeld menschlicher Willkür.